

Verfassungsgeschichte des römisch-deutschen Kaiserreichs

Q

Aus der »Fürstenfelder Chronik von den Taten der Fürsten« (Bayerische Fürstenchronik für die Jahre 1273 bis 1326, verfasst 1327/28 von einem Mönch des Zisterzienser-Klosters Fürstenfeld in Oberbayern):

5 Im Jahre 1314 also, da die Zeit verstrichen war und der Thron des Reiches vom Pfingstfeste, an welchem der Kaiser starb¹, bis zu dem Tage des Heiligen Gallus² leerstand, bereden die Wahlfürsten, von Gott ermahnt, über eine Neuwahl und kommen überein, dieselbe am Gallustage in der Stadt Frankfurt vorzunehmen und dort einen anderen König zu erküren [...]. Als nämlich nun die Fürsten in 10 Frankfurt zur Königswahl zusammentraten, erschienen hier wetteifernd mit starker Begleitung auch die Herzöge Ludwig von Bayern und Friedrich von Österreich, und zwar schlug jener sein Quartier in der Stadt auf, 15 während jener außerhalb der Mauern verblieben sein soll. Als nun die Wahlhandlung ihren Anfang nahm, da erkoren der ehrwürdige Bischof von Köln und der erlauchte Herzog Rudolf von Bayern³ [u. ihre Parteigänger] 20 den Herzog Friedrich von Österreich zum König. [...] Aber der verständigere oder bessere Teil der Wähler, wie die ehrwürdigen Bischöfe von Mainz und Trier, der König von Böhmen und einige andere erkoren den Herzog von Bayern. 25

30 Als diese Wahl bekannt wurde, erhob sich in der Stadt, die ihm [Ludwig] stets in treuer Anhänglichkeit ergeben war, lautes Freudengeschrei, und alles lobte den Herrn. Als der Herzog von Österreich erfuhr, dass er bei den Wählern überstimmt worden sei, rief er aus, die Fürsten hätten ihn zum Gespött gehabt und ihm schweres Unrecht zugefügt, und er zog im Schweigen der Nacht mit den 35 Seinen grollend von dannen; doch verließ er sich auf die Fülle seiner Reichtümer und seine tapfere Hand und sagte bei sich: »Hat man mich gleich um die Krone betrogen, so will ich doch jenen vernichten und dann ungehindert die Herrschaft an mich bringen ...« 40

König Ludwig begibt sich [...] unter großer Prachtentfaltung nach Aachen und wird hier samt seiner Gemahlin Beatrix von den ehrwürdigen Bischöfen von Mainz und Trier 45 feierlich gekrönt, wobei die Bischöfe ein ihnen zustehendes besonderes Privileg in Anwendung brachten, wonach sie, sooft der Bischof von Köln einer Königswahl nicht zustimmte, befugt waren, gemeinsam ihren 50 Erwählten zum König zu krönen.

Andererseits kam der Herzog von Österreich, welcher von einigen Fürsten rechtsgültig zum König erwählt war und auf deren Beistand zur Erlangung der Herrschaft er zählen konnte, nach der Stadt Bonn, wo er sich von dem ehrwürdigen Bischof von Köln krönen ließ, welcher behauptete, er allein und kein anderer habe von altersher das Recht, den gewählten König zu krönen, und nur derjenige, 60 welchem er die Krone aufsetze, sei der rechtmäßige Beherrscher des römischen Reiches [...].

Als dergestalt zwei Könige erwählt und gekrönt waren, hörte jede Ordnung auf, und der Friede war allerorten gestört; das Reich schien, auf die Spitze des Schwertes gestellt, aus den Fugen gehen zu sollen, und das Wort: »Eile zu rauben und deinen Raub in Sicherheit zu bringen« war an der Tagesordnung [...]. 65 70

In: W. Lautemann / M. Schlenke (Hrsg.), *Geschichte in Quellen* (Bd. II.), München 1989, S.769f.

Verfassungsgeschichte des Heiligen Römischen Reiches Königswahlen im Mittelalter



¹ Kaiser (König) Heinrich VII. (aus dem Hause Luxemburg) war am 24. August 1313 gestorben.

² Irischer Missionar, der vor allem im Bodenseeraum wirkte (nach ihm wurde die Stadt St. Gallen benannt) und am 16. Oktober 640 während einer Predigt in Arbon (CH) verstarb.

³ Rudolf von Bayern, gemeint ist: von Wittelsbach, war der Pfalzgraf bei Rhein und mit seinem jüngeren Bruder Ludwig bereits seit längerer Zeit verfeindet, daher unterstützte Rudolf auch die Bewerbung Friedrichs des Schönen aus dem Hause Habsburg.